

# AUSWÄRTSSPIEL DIE WELT IN BEWEGUNG!

Die entwicklungspolitische Jugendaktion 2010  
des BDKJ Rottenburg-Stuttgart

**DAS AKTIONSSHEFT**  
Tipps, Methoden, Hintergründe...



Bund der  
Deutschen  
Katholischen  
Jugend

BDKJ

Diözese  
Rottenburg-Stuttgart

Diözese

ROTTENBURG-  
STUTTGART

HAUPTABTEILUNG  
WELTKIRCHE

[WWW.BDKJ.INFO/PROJEKTE-AKTIONEN](http://WWW.BDKJ.INFO/PROJEKTE-AKTIONEN)

klimaneutral

**Herausgeber:**

BDKJ-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart  
Fachstelle Globales Lernen  
Antoniusstraße 3  
73249 Wernau / Neckar

**Redaktion:**

Carmen Renz  
Cornelia Reus  
Jessica Ortmeier  
Julian Gräfe  
Julia Murthum  
Matthias Striffler  
Ruben Edelmann

**Comiczeichnungen:**

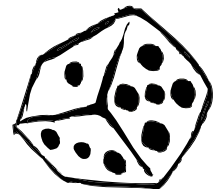
Michael Marks – [www.mike-marks.de](http://www.mike-marks.de)

**Gestaltung:**

Michael Maxein – [satz@typomax.de](mailto:satz@typomax.de)

**Grafik:**

Weltbevölkerung: Geschätzter Anteil der Migranten und Nicht-Migranten 1950-2050  
© bpb, [http://www.bpb.de/themen/SYE96X,0,0,Umfang\\_der\\_weltweiten\\_Migration.html](http://www.bpb.de/themen/SYE96X,0,0,Umfang_der_weltweiten_Migration.html), 08.04.2010



Seite

# INHALT

Das findet ihr in diesem Heft:

2	<b>1. Vorwort</b>
3	<b>2. Flucht und Migration</b>
3	2.1 Einführung
5	2.2 Migration vor unserer Haustür
5	2.3 Asyl in Deutschland
6	2.4 Engagement in der Flüchtlingsarbeit
6	2.5 Lebensschicksale von Flüchtlingen und Migranten
8	2.6 Zukunftsblick – Wird sich die Lage ändern?
9	<b>3. Gruppenstundenbausteine</b>
9	3.1 Aktionsspiel
13	3.2 Was heißt Flucht und Migration?
15	3.3 Flüchtlingsströme
16	<b>4. Liturgischer Impuls</b>
17	<b>5. Handlungsoptionen</b>
18	<b>6. Links zum Thema</b>
19	<b>7. Material</b>

# 1. VORWORT

## „AUSWÄRTSSPIEL – DIE WELT IN BEWEGUNG“

Jeden Tag sind Menschen auf der ganzen Welt gezwungen, die Heimat in der sie aufgewachsen sind zu verlassen. Sie fliehen vor Krieg, Unterdrückung, Gewalt, Armut oder Naturkatastrophen – auf der Suche nach einem besseren und menschenwürdigen Leben für sich und ihre Kinder.

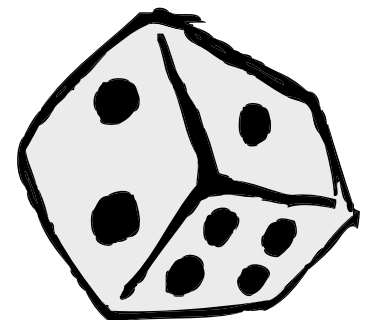
Als Dachverband der katholischen Jugendverbände engagiert sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Politik, Kirche und Gesellschaft. Im Interesse einer eigenständigen Lebens- und Zukunftsgestaltung junger Menschen und aus christlicher Verantwortung heraus setzen wir uns für eine gerechte, solidarische und zukunftsfähige Gesellschaft ein. Deswegen engagieren wir uns für Gerechtigkeit und Freiheit, die Bewahrung der Schöpfung und gegen Unterdrückung und Ausbeutung.

Mit der BDKJ-Jugendaktion 2010 „Auswärtsspiel – Die Welt ist in Bewegung“ und dieser Arbeitshilfe möchten wir junge Menschen bei uns in Deutschland anregen, sich mit dem Schicksal von Flüchtlingen auseinanderzusetzen, die globalen Zusammenhänge von Flucht und Migration aufzeigen und zur eigenen Meinungsbildung anregen.

Und letztlich müssen auch wir uns in Deutschland fragen, was wir gegen die Ursachen von Flucht und Migration tun können, schließlich sind wir für einen Teil der ungerechten Lebensumstände weltweit mit verantwortlich.

*Ulrich Müllerschön*

Ulrich Müllerschön – BDKJ-Diözesanleiter



# 2. FLUCHT UND MIGRATION

## 2.1 EINFÜHRUNG

Flucht und Migration gibt es seit Menschengedenken. Der gesamte Lauf der Menschheitsgeschichte ist durch Wanderungsbewegungen gekennzeichnet. Oft waren es einzelne Menschen oder Gruppen, manchmal aber auch ganze Stämme, Völker oder religiöse Gruppierungen, die aufgrund von Krieg, Hungersnot, politischer bzw. religiöser Verfolgung oder aber auf der Suche nach neuen Möglichkeiten aus ihrer Heimat weg zogen. Heutzutage leben nach Schätzung internationaler Organisationen ca. 190 Millionen Menschen nicht in ihrem Heimatland, was drei Prozent der Weltbevölkerung entspricht. Grob gesagt liegt Migration dann vor, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt. Geschieht dies über Staatsgrenzen hinweg, spricht man von internationaler Migration. Die Flucht ist als eine Form der Migration zu verstehen, die durch besondere Hintergründe gekennzeichnet ist. Als häufiger Migrationsgrund wird die zunehmende Globalisierung, das Zusammenwachsen von Finanz-, Güter- und Arbeitsmärkten, angesehen obwohl sich der Anteil der Migranten an der Weltbevölkerung im Laufe der letzten vier Jahrzehnte kaum verändert hat.

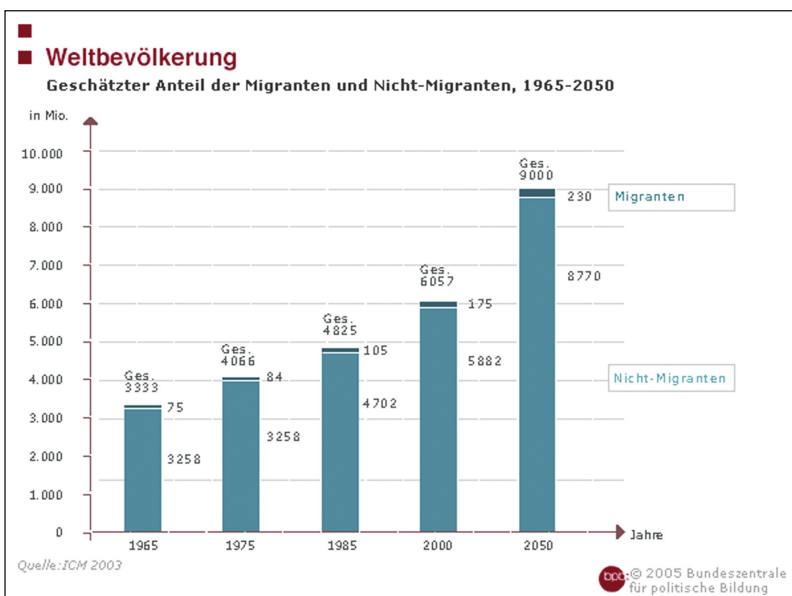
Neben anderem spielt die Globalisierung eine gewisse Rolle, da sie Einfluss auf bestehende Migrationsmotive bzw. Migrationsformen nimmt. Dem Umfang nach sind vier Migrationsformen zu unterscheiden.

So machen erstens **nachziehende Familienangehörige** von legal im Aufnahmeland lebenden Migranten den mit Abstand größten Teil internationaler Migration aus. Dies liegt daran, dass die Wanderungsbewegung eines Einzelnen die Wanderungsbewegung weiterer Menschen nach sich zieht. Insoweit wird dieser Migrationsform eine Multiplikatorwirkung zugesprochen.

**Die Arbeitsmigration** ist die zweitgrößte Form. Zweck der Wanderung ist die Aufnahme einer Arbeit im Zielland. Diese Form der Migration lässt sich weiter ausdifferenzieren. So zählt der polnische Feldarbeiter auf spanischen Erdbeerplantagen genauso zu dieser Gruppe wie der indische IT-Experte in Silicon Valley. Stellt das erste Beispiel eine saisonale Migration niedrig qualifizierter Arbeit dar, so zeigt das zweite, dass es sich bei Arbeitsmigranten auch um hoch ausgebildete Fachkräfte, Ingenieure und Wissenschaftler handeln kann. Ursache für die Wanderung bei unqualifizierter Arbeit ist oft die Ablehnung dieser Arbeit von Einheimischen, da sie zu schlecht bezahlt ist, wenig angesehen, zu anstrengend oder gesundheits-schädlich. In vielen Fällen wären bestimmte Branchen ohne die Arbeitsmigration nicht mehr konkurrenzfähig, da sie höhere Löhne zahlen müssten.

Die dritte große Gruppe ist die sogenannte **Fluchtmigration**, sie umfasst Flüchtlinge und Asylbewerber. Diese machen ca. 10 % der weltweiten Migrationsbewegungen aus. Als Flüchtling wird gezählt, wer nach der Genfer Flüchtlingskonvention als solcher anerkannt ist. Es handelt sich dabei um Personen, die sich wegen einer begründeten Furcht vor Verfolgung nicht in ihrem Heimatland aufhalten können. Verfolgungsgründe können z.B. die politische oder religiöse Überzeugung, die Rasse oder die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe sein. Abzugrenzen von der Fluchtmigration sind sogenannte Binnenflüchtlinge. Sie fliehen ebenfalls aus Furcht vor Verfolgung, verlassen aber nicht ihr Heimatland. Ihre Zahl wird von den UN auf über 50 Millionen Menschen geschätzt. Mitverantwortlich für diese große Zahl an Binnenflüchtlingen im Vergleich zur Fluchtmigration ist die Verschärfung des Asylrechts wie der Einreisebestimmungen in den Industriestaaten.

Als vierte große Form der internationalen Migration gilt die **irreguläre Migration**. Auch sie umfasst, wie die Fluchtmigration geschätzte zehn Prozent der internationalen Wanderbewegungen. Dabei handelt es sich im juristischen Sinn um illegale Migration. Reist ein Ausländer z.B. nach Deutschland ein ohne einen erforderlichen Pass oder Aufenthaltstitel, so besteht für ihn ein Einreiseverbot. Darüber hinaus kann nicht nur die Einreise verboten sein, sondern auch der Aufenthalt, wenn man sich z.B. nach Ablauf eines Aufenthaltstitels weiterhin im Bundesgebiet aufhält. Obwohl es hierzu kaum Zahlen gibt, wird vermutet, dass diese Form der Migration im Vergleich zu den anderen drei am stärksten



zugenommen hat. Die Industriestaaten reagieren darauf verstärkt durch die Sicherung ihrer Außengrenzen. Machen Einwanderungspolitik und Gesetze eine Tür für Flüchtlinge und Migranten zu, machen Schlepper und illegale Wege eine andere auf. Dies kann so weit gehen wie im Fall der „Cap Anamur“ im Jahre 2004, als die italienische Justiz Teile der Besatzung des Schiffes Cap Anamur der Beihilfe zur illegalen Einreise anklagte, obwohl diese, entsprechend internationalem Seerecht, 37 Flüchtlingen in Seenot zur Hilfe eilten.

Der zuvor angesprochene Einfluss der Globalisierung auf die Formen der Migration lässt sich nun leichter darstellen: Einen ersten großen Einfluss nimmt die Globalisierung auf die Arbeitsmigration. So erleichtern gemeinsame Wirtschaftsräume und politische Abkommen die Mobilität der Arbeit. Oft wird auch das traditionelle Schema der einmaligen Ein- und Auswanderung aufgebrochen und wandelt sich zu komplexeren Formen wie z.B. die Einwanderung in ein Land mit dem Ziel, dies nur als Transitland zu nutzen. Häufig ist auch zu beobachten, dass Menschen zwischen zwei Ländern pendeln.

Dies stellt die sogenannte zirkuläre Migration dar. Gerade obiges Beispiel des polnischen Feldarbeiters fällt in diese Kategorie. Er pendelt ein- oder auch mehrmals zwischen seinem Heimat- und seinem Aufnahmeland. In diesem Zusammenhang gewinnt das Arbeitseinkommen der Migranten eine entwicklungspolitische Dimension. So beträgt in manchen Entwicklungsländern die Summe der Rücküberweisungen, die die Arbeiter nach Hause schicken, mehr als die Summe, die aus ausländischen Direktinvestitionen (zum Beispiel von Firmen) und Entwicklungshilfe zusammen in die Länder fließt.

Gleichzeitig führt die Abwanderung der „intellektuellen Elite“ in Länder mit besseren Einkommens- und Karrierechancen dazu, dass im Heimatland gut ausgebildete Kräfte fehlen. Diese wären dort für den Aufbau eines funktionierenden Wirtschafts- und Gesellschaftssystems aber dringend notwendig.

Des Weiteren hat die Globalisierung einen eher indirekten Einfluss auf die Fluchtmigration und die Binnenflucht. So werden z.B. in Afrika Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen an Privatinvestoren verkauft oder verpachtet, ohne dabei auf die dort ansässige Bevölkerung zu achten. Diese wird mit Produktionsbeginn von

den erworbenen Flächen verjagt. Dieser Vorgang, auch als „land grabbing“ bezeichnet, sorgt durch die Enteignung und Verfolgung zu verstärkten Flucht- und Migrationsbewegungen.

Außerdem beeinflusst die Globalisierung in ihrer Konsequenz das weltweite wirtschaftliche Wachstum. Der durch die wirtschaftliche Aktivität verursachte Klimawandel trägt schon heute zu Wanderungsprozessen bei. Dieser Prozess wiederum kann zu Ressourcenkonflikten führen, wie beispielsweise in Darfur, die Flucht und Vertreibung nach sich ziehen. So ist möglicherweise damit zu rechnen, dass sich diese Auseinandersetzungen aufgrund von Ressourcenmangel durch den Klimawandel weiter verstärken und damit eine vermehrte Wanderungsaktivität auftreten wird.

Dies lenkt nochmals den Blick auf die Migrationshintergründe oder -motive. So können zum einen Mangel und Knappheit an Wasser, fruchtbarem Boden oder Verfolgung ein Fluchtmotiv sein, oder aber auch die Aussicht auf eine bessere Arbeit und bessere Lebensbedingungen. Da bei einer Migrationsentscheidung immer das Heimatland mit seinen sozio-ökonomischen Bedingungen mit dem Zielland und seinen dortigen Lebensumständen und Möglichkeiten verglichen wird, spricht man in der Migrationstheorie von sogenannten Push- und Pull-Faktoren. So spielen zum einen die Push-Faktoren (Druckfaktoren) eine Rolle, sie „drücken“ oder „schieben“ den Menschen weg von seinem Heimatland oder seiner Region. Dies kann politische Verfolgung, Wasserknappheit, eine Naturkatastrophe oder dergleichen sein. Auf der anderen Seite stehen die Pull-Faktoren (Sogfaktoren). Sie „ziehen“ den Menschen in das Zielland. Dies können politische Sicherheit, Arbeit, die allgemeinen Lebensbedingungen oder auch die Verwandten (man denke an den Familiennachzug) sein. Um nun die Flucht als besondere Form der Migration abzugrenzen, ist der Grad der Freiwilligkeit entscheidend. So bestehen bei einer Flucht sehr starke Druckfaktoren die einem womöglich nur die Wahl lassen entweder aus dem Heimatland zu fliehen oder getötet zu werden.

Die Migrationsforschung zeigt dabei, dass es eines enormen Drucks, also katastrophaler Lebensbedingungen bedarf, um einen Menschen zur Flucht zu bewegen. Was die eher auf Sogfaktoren beruhende Migration anbelangt, so zeigt sich, dass es oft gebildete Menschen sind, mit den nötigen finanziellen Mitteln, die sich für die Migration in ein bestimmtes Zielland entscheiden, zu dem sie meist ethnische, familiäre oder sprachliche Verknüpfungen haben.



## 2.2 MIGRATION – VOR UNSERER HAUSTÜR

Flucht und Migration sind zwei Schlagwörter, mit denen jeder bestimmte Szenarien und Bilder assoziiert. Sie reichen bis vor unsere Haustür, zu unseren Nachbarn, zu uns selbst – auch manche unserer Vorfahren haben einen Migrationshintergrund. Vor der Wiedervereinigung Deutschlands vor knapp 20 Jahren gab es selbst bei uns Mauern und Grenzen über die Menschen zu fliehen versuchten.

Wie schon dargestellt, passiert Migration aus vielerlei Gründen. Jeder Migrant bringt also eine andere Geschichte mit sich. Und die Tendenz der Wanderungsbewegungen ist steigend – die Welt bleibt in Bewegung.

Oft sind es gut ausgebildete, intellektuelle Menschen, die von der Familie „auf die Suche nach dem Glück“ in ein anderes Land geschickt werden. Das eigene Land muss auf eine intellektuelle Kraft mehr verzichten bei wahrscheinlich sowieso schon schwierigen Lebenssituationen.

Die „Elite“ und Wirtschaftskraft scheint sich auf der Nordhalbkugel, in Europa, in den USA zu versammeln...

Alles, was Migration betrifft, fällt in Deutschland in den Zuständigkeitsbereich des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und wird in regelmäßigen Migrationsberichten festgehalten und analysiert. Im Zeitraum von 1991 bis 2007 wurden 15,8 Millionen Zuzüge nach Deutschland registriert.

Das deutsche Zuwanderungsrecht unterscheidet verschiedene Formen der Zuwanderung, hauptsächlich sind dies folgende:

- **Zuwanderung zwecks Ausbildung**  
– z.B. Studium, mit ein bis zwei Jahren Aufenthaltserlaubnis

- **Zuwanderung zwecks Erwerbstätigkeit**  
– z.B. Werkvertragsarbeitnehmer, Saisonarbeiter, Hochqualifizierte, etc. meistens durch eine sog. Vorrangprüfung über die Ausländerbehörde entschieden

- **Zuwanderung aus familiären Gründen**  
– Nachzug des Ehepartners und Kinder aufgrund des Grundgesetzes, das den Schutz von Ehe und Familie vorsieht

- **Zuwanderung aus humanitären Gründen**  
– Aufnahme aus völkerrechtlichen Gründen von Verfolgten und Flüchtlingen

Die einzelnen Formen der Zuwanderung basieren auf verschiedenen gesetzlichen Regeln. Daher sind auch die Verfahren und Voraussetzungen je Zuwanderungsform unterschiedlich.

Die letztgenannte Zuwanderungsform fällt unter das Asylverfahren. „Asyl“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Zuflucht“, „Freistätte“; ein Asylbewerber ist demzufolge also ein „Zufluchtsuchender“.

Laut Art.16a Grundgesetz hat jeder politisch verfolgte Ausländer Recht auf Asyl in Deutschland.

Unter Einbeziehung der Genfer Flüchtlingskonvention ist für die Asylgewährung entscheidend, ob ein Asylsuchender wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder aufgrund seiner politischen Überzeugung Verfolgungsmaßnahmen unter Lebensgefahr oder Freiheitsbeschränkungen in seinem Heimatland ausgesetzt ist oder zu befürchten hat. Allgemeine Notsituationen wie Armut oder Naturkatastrophen, so wird daraus gefolgert, sind als Gründe zur Asylgewährung jedoch ausgeschlossen.

## 2.3 ASYL IN DEUTSCHLAND

### Asylanträge 2009

Im Jahr 2009 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 27.649 Asylerstanträge gestellt. Gegenüber dem Vorjahr (22.085 Personen) bedeutet dies eine Steigerung um 5.564 Personen (25,2 Prozent). Abgelehnt wurden die Anträge von 11.360 Personen.

Trotz der Zunahme der Asylbewerberzahlen im Jahr 2009 befinden sich die Zugangszahlen weiterhin auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau: Vor zehn Jahren – also im Jahr 1999 – kamen noch etwa 100.000 Asylbewerber nach Deutschland; 1992 waren es sogar fast 440.000.

Hauptherkunftsländer asylsuchender Migranten waren im Jahr 2009 der Irak, Afghanistan und die Türkei.

### Das Asylverfahren

Meldet sich ein Asylsuchender bei der Grenzbehörde, leitet sie ihn an die nächstgelegene Erstaufnahmeeinrichtung weiter. Dort wird unter Datenabgleich mit dem Ausländerzentralregister (AZR) ein Asylantrag gestellt und dem Beantragenden ein Bleiberecht bis zum Abschluss des Asylverfahrens eingeräumt.

Nach der Registrierung des Bewerbers findet eine gesetzlich vorgeschriebene Anhörung durch einen Asyl-Sachbearbeiter des Bundesamtes und unter Anwesenheit eines Dolmetschers statt.

Danach ergeben sich die auf der folgenden Seite abgebildeten, weiteren „Weggabelungen“:

- ✗ Ist Deutschland nach Prüfung und Rückvollzug des bisherigen Weges des Asylbewerbers für diesen nicht zuständig, sondern ein anderer europäischer Staat, wird ein Übernahmeersuchen an den entsprechenden Staat gestellt und der Antragsteller dorthin weiterverwiesen. („Dublinverfahren“)
- ✗ Ist Deutschland für den Asylsuchenden zuständig, wird unter Hinzuziehung der Datenbank des BAMF und Auskünften des Auswärtigen Amtes, von amnesty international, Gutachtern, Fachliteratur und Presseartikeln unter anderem die Lage und Rechtsprechung im Herkunftsland geprüft; dabei können folgende Entscheidungen mit ihren jeweiligen Folgen für den Asylbewerber zu Stande kommen:
  - Anerkennung als Asylberechtigter und Erhalt des Flüchtlingsschutzes; Zugeständnis einer Aufenthaltserlaubnis von drei Jahren und der Ausübung einer Erwerbstätigkeit
  - Ablehnung des Asylantrags, dafür aber Zuerkennung eines Abschiebungsverbot und von „subsidiärem (ergänzendem) Schutz“ aufgrund einer zu kritischen Situation im Herkunftsland – der Asylsuchende wird also nicht in sein Herkunftsland abgeschoben
  - Ablehnung des Asylantrags, Ausreiseforderung und Androhung einer Abschiebung; der Antragsteller hat aber wie zu allen anderen Zeitpunkten des Asylverfahrens die Möglichkeit auf einen Rechtsbeistand und kann innerhalb begrenzter Zeiträume die jeweiligen Entscheidungen einklagen

## 2.4 ENGAGEMENT IN DER FLÜCHTLINGSARBEIT

Maßgeblich für die Entscheidung über das Asylgesuch ist grundsätzlich das individuelle Einzelschicksal, wie es in der Asylverfahrensbeschreibung des BAMF ausgedrückt wird.

„Der Einzelfall zählt“ – unter diesem Vorsatz arbeitet auch die Bundesarbeitsgemeinschaft PRO ASYL. Als unabhängige Stimme setzt sich PRO ASYL für schutzsuchende Menschen, für Flüchtlinge in jeglicher Hinsicht ein. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft, eines Fördervereins und der gleichnamigen Stiftung engagiert sich PRO ASYL seit 1986 durch Kampagnen in Politik und Gesellschaft und informiert über aktuelle Brennpunkte im Flüchtlingsgeschehen.

**PRO ASYL** ist nur eine neben anderen nichtpolitischen Organisationen, die sich engagiert und aufklärend in der Flüchtlingsarbeit bewegen und sich untereinander zum „Informationsverbund Asyl“ zusammengeschlossen haben. Dieser Verbund setzt sich aus folgenden Organisationen zusammen: amnesty international, Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz,

Diakonisches Werk der EKD, PRO ASYL und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Das gemeinsame Ziel ist vor allem, ein Netzwerk von Informationen für Asylverfahren und -entscheidungen bereitzustellen.

Darüber hinaus kooperiert der Informationsverbund Asyl auch mit dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, dem UNHCR (United Nations High Commissioner for Refugees), der sich seit 1951 für Flüchtlinge auf der ganzen Welt einsetzt.

### Websites

**PRO ASYL:** [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)

**Informationsverbund Asyl:** [www.asyl.net](http://www.asyl.net)

**Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen:** [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)

## 2.5 LEBENSCHICKSALE VON FLÜCHTLINGEN UND MIGRANTEN

Im Folgenden sollen einige Lebensgeschichten von Migranten und Flüchtlingen dargestellt werden. Die Schicksale berühren und geben gleichzeitig einen kleinen Einblick in die Situationen und Probleme, denen diese Menschen ausgesetzt sind.

### Hassan, 16 Jahre, aus Burundi:

„Seit 1996 leben wir in Nairobi. Das Leben hier ist schwierig, vor allem für meine Mutter. Seit mein Vater

gestorben ist, sorgt sie allein für mich und meine vier Geschwister. Wir sind Außenseiter. Die Einheimischen sind die Einheimischen. Wir sind die Flüchtlinge. Wir haben keine Heimat. Das ist schmerzlich. Wir müssen oft unsere eigene Nationalität verschweigen, sonst wollen die anderen Jugendlichen nichts mit uns zu tun haben. Es tut weh, die diskriminierenden Worte der Kenianer zu hören. Selbst beim Fußballspielen wollen die Kenianer nicht mit uns Flüchtlingen spielen.“



### Elisabeth aus dem Kongo, acht Kinder:

„Mein Mann wurde vor meinen Augen von Soldaten gefoltert und ermordet. Ich bin mit meinen Kindern in den Urwald geflohen. Tagelang irrte ich herum. Ein Lastwagenfahrer erbarmte sich und nahm uns mit nach Nairobi. Dort haben wir beim Flüchtlingsprogramm ARP Hilfe gefunden. Es tut gut zu wissen, dass jemand an unserer Seite steht.“

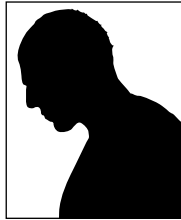
### Immaculate, 4 Kinder, aus Ruanda:

„Es ist schwer auszuhalten, dass ich fliehen musste, die Ängste, die Gewalt, die ich auf der Flucht erlebt habe. Wie soll ich mit diesem Erlebten weiterleben? Warum lebe ich noch? Welchen Sinn hat es? Wo habe ich Zukunft?“

(Die vorangehenden Schicksale wurden mit freundlicher Genehmigung von Netzwerk Afrika veröffentlicht.)

### John aus dem Sudan:

„Als unser Dorf bombardiert wurde, bin ich mit meiner Mutter zusammen geflohen. Wir waren zwei Monate unterwegs, bis wir in einem Flüchtlingslager in Kenia bleiben konnten. Wir sind hier jetzt schon seit zwei Jahren, weil zu Hause immer noch Krieg ist. Mein Vater ist auf unserem Bauernhof im Sudan geblieben. Seit wir hier sind, habe ich noch nie etwas von ihm gehört. Ich hoffe, er ist noch am Leben und wir können bald zu ihm zurück.“



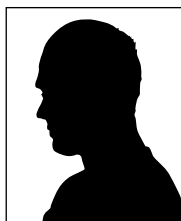
### Dem aus dem Senegal:

„Ich bin Dem, bin 18 Jahre alt und lebe im Senegal. Ich war immer ein guter Schüler. Meine Eltern sagen, ich solle etwas aus meinem Leben machen. Hier im Senegal habe ich keine Möglichkeit zu studieren oder einen guten Beruf zu erlernen. Meine letzte Hoffnung der Armut zu entkommen, ist die Flucht nach Europa. Dort möchte ich arbeiten und mit dem Geld meine Familie versorgen. Aber die Europäer wollen mich nicht. Sie schicken uns wieder zurück, wenn wir nach einer langen und harten Fahrt in unseren kleinen Booten die Küste erreichen.“



### Tadek aus Libyen:

„Nachdem ich monatelang zu Fuß aus Äthiopien in die libysche Hafenstadt Bingazi gelaufen bin, habe ich schließlich die Überfahrt nach Italien gewagt. Unser Boot war in sehr schlechtem Zustand. Wir wurden von der maltesischen Küstenwache gerettet, aber nicht an Land gebracht, sondern an ein libysches Fischerboot übergeben, das uns zurück nach Libyen brachte. Ich verbrachte 2 Monate in libyscher Haft. Eigentlich sollte ich abgeschoben werden, aber es gelang mir noch einmal, bis zur Küste zu kommen und nach Italien zu flüchten.“



### Damir und Medin aus Bosnien



„Während des Krieges bei uns in Bosnien wurden wir aus unserem Heimatdorf vertrieben. Zwei Stunden hatten wir Zeit, einige Sachen zu packen. Wir dachten, wir sehen unsere Heimat nie wieder. In der fremden Stadt war das Leben sehr schwer. Die anderen Kinder haben uns ausgeschlossen, weil wir Fremde waren.“

### Rodrigo Lopez aus Ecuador:

„Ich bin seit knapp zehn Jahren in Deutschland. Ich bin ohne Aufenthaltsgenehmigung hier, das bedeutet, dass ich mich immer vor der Polizei verstecken muss. Eigentlich lebt man ständig in Angst. Ich weiß nicht, ob und wann ich meinen Sohn in Ecuador wiedersehen werden.“



### Anna aus der Türkei:

„Ich heiße Anna, ich stamme aus einem kurdischen Dorf in der Türkei, das es inzwischen nicht mehr gibt weil es zerstört wurde. Vor vielen Jahren sind meine Kinder nach Deutschland geflohen, aus Angst vor Unterdrückung, der Diskriminierung und der Armut, in der wir lebten. Vor 13 Jahren kam ich meine Kinder hier besuchen. Sie dürfen hier leben, ich jedoch sollte wieder gehen, abgeschoben werden. Seither bin ich als Illegale hier. Alles was ich habe ist hier. Mein Mann blieb in der Türkei. Vor kurzem ist er gestorben.“



### Gülten Hermann aus der Türkei:

„Mein Name ist Gülten Hermann. Ich komme ursprünglich aus der Türkei, lebe aber nun schon seit knapp 20 Jahren in Deutschland. Ich war mit einem deutschen Mann verheiratet und habe vier Kinder. Seit mein Mann verstorben ist, lebe ich mit meinen Kindern in ständiger Gefahr, abgeschoben zu werden. Das ist ein zermürbender Zustand.“



### Zum Abschluss hier noch eine Geschichte aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart...

#### Phil, 47 Jahre, aus Sri Lanka:

Ich bin Phil und wurde 1962 im Norden von Sri Lanka, in der Nähe der Stadt Jaffna geboren. Sri Lanka ist eine kleine Insel (etwa so groß wie Bayern) im Südosten von Indien. Meine Familie gehört zum Volk der Tamilen. Auf unserer kleinen Insel gibt es noch die Singhalesen und früher haben alle friedlich zusammengelebt. Die meisten Einwohner waren Buddhisten oder Hindus, aber es gab auch Katholiken und Muslime. Als die Engländer Anfang des 19. Jahrhunderts die Kolonialherrschaft in meinem Land über-

nahmen fingen die Probleme an. Sie zettelten einen Religionskrieg an und sorgten dafür, dass sich das Land nach Sprachen und Kulturen spaltete. Nach der Unabhängigkeit 1948 wurden wir Tamilen plötzlich als eine Minderheit gesehen. Die Singhalesen versuchten uns zu unterdrücken und es brach ein Krieg um Land und Arbeit aus.

In den 80er Jahren wurde die Situation immer gefährlicher. Nachts kam die Army und verschleppte Männer, die nie wieder auftauchten. Deshalb floh ich 1985 mit 23 Jahren aus meinem Dorf. Ich gelangte bis in die Hauptstadt Colombo und flog von dort aus nach Ostberlin. Dort konnte ich damals auch ohne Visum einreisen. Im Bundesamt in Westberlin wurde mein Asylantrag angenommen und ich wurde nach Karlsruhe in ein Asylantenheim verlegt. Hier wurde mein Antrag wieder abgelehnt und nach 14 Tagen musste ich weiter nach Crailsheim. Dort blieb ich sieben Monate und es war ein ständiges Hin und Her ob ich bleiben durfte oder nicht. Alles war unsicher!

Auch als ich dann in meine jetzige Heimatstadt kam, hatte ich nur eine befristete Aufenthaltsberechtigung.

Es ging mir nicht gut zu dieser Zeit. Am schwierigsten war die Unsicherheit, ob ich bleiben darf und auch ob ich alles bezahlen kann. Arbeit zu finden war nicht leicht, weil meine Aufenthaltsgenehmigung ja alle drei Monate verlängert werden musste.

Im Februar 1993 habe ich dank meiner Familie zu Hause meine Frau Sarah geheiratet, die damals 21 Jahre alt war. Leider konnte ich nicht nach Sri Lanka zurück, so dass wir uns in der Botschaft in Singapur das Ja-Wort ga-

ben. Auch sie musste möglichst schnell aus Sri Lanka weg, weil die Situation dort jetzt auch für Frauen immer gefährlicher wurde. Sie ist mit dem Bus von Jaffna in die Hauptstadt gefahren. Normalerweise braucht man für die Strecke ein paar Stunden. Aber sie wurden von der Army und der Schutzpolizei ständig kontrolliert und angehalten, so dass sie fünf Tage brauchte.

Als Sarah im Juni 1993 endlich bei mir in Deutschland war ging es besser. Ich hatte eine Arbeit in einer Großküche und wir fanden eine kleine Wohnung. Das sind die Bedingungen für eine unbefristete Aufenthaltsberechtigung, die ich dann 1994 endlich bekam. In diesem Jahr wurde auch unser erster Sohn Joey geboren und wir waren glücklich. Außerdem hatten wir hier in unserer neuen Heimatstadt nie Probleme, dass wir als Ausländer beschimpft wurden, wie so viele andere.

Wir hofften immer, dass wir eines Tages zurückgehen können nach Sri Lanka. Unsere Familien leben ja noch dort und es ist unsere Heimat. Aber es herrscht immer noch Krieg und Unsicherheit. Als es 2004 etwas ruhiger war in Sri Lanka, sind wir hingeflogen und haben die Familie besucht. Es ist gut, wenn unsere Söhne auch ihr Heimatland kennen. Wir wurden wie Fremde im eigenen Land behandelt. Es ist schwierig.

2006 wurden wir dann in Deutschland eingebürgert. Es tat sehr weh, als wir unseren Pass von Sri Lanka abgeben mussten. Aber es ist besser für die Kinder und ihre Ausbildung. Hier haben sie gute Chancen und können in Ruhe lernen. Wir müssen positiv denken!

## 2.6 ZUKUNFTSBlick

Kein Geld für das Nötigste, Krisen, wie beispielsweise in Afrika, im ehemaligen Jugoslawien oder im Nahen Osten, religiöse Konflikte und Umweltkatastrophen, wie lang anhaltende Dürren oder sintflutartige Überschwemmungen, machen viele Gebiete unsere Erde unbewohnbar.

All das sind Gründe, warum Menschen weltweit auf der Flucht sind, und paradoxerweise werde viele von ihnen offiziell gar nicht als Flüchtlinge anerkannt und tauchen daher auch niemals in irgendwelchen Statistiken auf.

Und wie handeln die mächtigen Staaten dieser Welt? Die USA bauen einen 1100 Kilometer langen Zaun, um süd-amerikanischen Immigranten ohne Papiere keine Chance auf eine Einreise zu gewähren, die Mittelmeerstaaten haben ihre eigenen Patrouillen geschaffen, um illegal aus Afrika einreisende Menschen schon auf hoher See abfangen zu können und die Europäische Union hält an Einfuhrzöllen für ausländische Produkte fest, exportiert hingegen aber ungehindert in ärmere Staaten der Erde und macht damit die dortige Wirtschaft kaputt.

Wird sich durch diese Politik des Abschottens und der rücksichtslosen Verteidigung des eigenen Reichtums, in den nächsten Jahren etwas ändern?

Wohl kaum – ganz im Gegenteil: Der Klimawandel lässt sich nicht mehr leugnen und die dadurch verursachten Umwelt-

katastrophen werden Millionen von Menschen aus ihrem Land vertreiben. Einkommens- und Vermögensunterschiede zwischen Nord und Süd werden sich in naher Zukunft nicht gerade verbessern, so dass sozial schwache Menschen ihr Glück fern der Heimat werden suchen müssen.

**Auf der Suche nach einer Lösung des Problems sind wir als Christen besonders in der Pflicht.** Besteht doch unser Glauben aus Nächstenliebe und gegenseitiger Gerechtigkeit. So müssen wir unserem Anliegen mit voller Kraft Nachdruck verleihen und versuchen unsere Gesellschaft wachzurütteln und davon zu überzeugen, dass eine weitere anhaltende Ignoranz die Probleme nicht lösen, sondern sie vielmehr größer machen wird.

Jeder weiß, dass der Reichtum auf unserem Globus ungleich verteilt ist und sowieso schon benachteiligte Menschen auch noch Unruhen oder Katastrophen erleiden müssen. Wenn sich Politiker der großen Nationen und Verbände zusammenschließen und darauf konzentrieren würden, die Migrationsbewegungen zu begleiten, statt sie mit allen Mitteln und auf Kosten von Menschenleben zu verhindern, wäre viel erreicht.

**Wir dürfen uns nicht auf unserem Reichtum ausruhen, sondern müssen jetzt damit beginnen unsere Welt, für die jeder Einzelne von uns verantwortlich ist, jeden Tag ein Stück besser zu machen!**

# 3. GRUPPENSTUNDENBAUSTEINE

Als Ziel des Spieles sollen die TeilnehmerInnen der Gruppenstunden:

- einen Einblick in das Ausmaß der weltweiten Fluchtbewegung bekommen
- sensibel werden für mögliche Ursachen von Flucht
- die Situation von jugendlichen Flüchtlingen kennen lernen
- Beispiele für einen positiven Umgang mit Flüchtlingen kennen lernen

## 3.1 AKTIONSSPIEL

### 1. Vor dem Spiel

**Methode:** Aktionsspiel

**Dauer:** ca. 75 Minuten

**Zielgruppe:** Kinder/ Jugendliche zwischen 12 u. 18 Jahren

**Ziel:**

- besseres Verständnis und Einfühlungsvermögen für die Umstände, die politische Flüchtlinge zur Flucht zwingen.
- Verstehen, was es bedeutet, plötzlich aus seinem Land fliehen zu müssen.
- Auf (Lebens-) Gefahren aufmerksam werden.
- Nachfühlen was es bedeutet, wenn das eigene Glück nur von Willkür und Zufall abhängt.

**Material:**

- Kärtchen zur Personenbeschreibung der einzelnen TN (Material Nr. 1)
- Fragenkatalog zum polizeilichen Verhör (Material Nr. 2)
- Ausländischer Asylantrag (Material Nr. 3)
- Gepäckkärtchen (zu finden auf [www.bdkj.info/projekteundaktionen](http://www.bdkj.info/projekteundaktionen) unter „Links & Downloads“)
- Klebeband
- Stoppuhr
- Stifte
- Aufkleber: Punkte (rote und grüne) und Zettel für die Aufkleber für jeden TN

**Zusätzliche Materialien:**

- Spielzeughandschellen
- Polizeimütze
- Lenkrad
- Tunnel-Röhre
- Schwimmreif
- bemaltes Tuch: Schlauchboot

**Einleitung:**

Bei diesem Aktionsspiel sollen die Workshop-Teilnehmer in die Rolle eines politischen Flüchtlings schlüpfen. Von der anfänglichen Verhaftung über die Flucht über

die Landesgrenze und das Mittelmeer bis hin zur Ankunft in einem Asylbewerberheim werden die Teilnehmer immer wieder mit Problemen einer Flucht konfrontiert und vor schwierige Entscheidungen gestellt die letzten Endes zusammen mit Glück oder Pech für das Gelingen oder Nichtgelingen dieser Flucht entscheidend sind. Idealerweise erfolgt das Aktionsspiel als Einstieg in den Workshop direkt im Anschluss an die Begrüßung. Es ist in Stationen aufgeteilt und kann in verschiedenen Räumen, besser jedoch in Verbindung mit einem Rundgang außer Haus, durchgeführt werden.

Je nach Zeit- und Platzmöglichkeiten können einige Stationen ausgelassen werden.

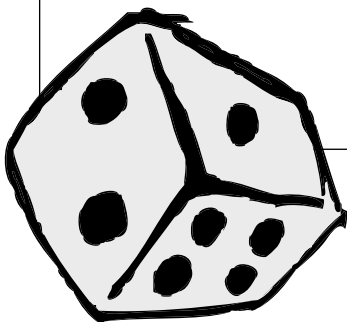
**Anweisung vor dem Spiel durch einen Workshopleiter:**

- In unserem Spiel simulieren wir eine politisch motivierte Flucht
- Unterwegs an verschiedenen Stationen mit Problemen konfrontiert werden. Ihr bekommt, wenn ihr an dem Problem/ der Aufgabe scheitert einen Punkt-Aufkleber, ein grüner Punkt bedeutet, dass eure Flucht hier scheitern würde, ein roter Punkt bedeutet, dass ihr hier zu Tode kommen würdet. Ihr dürft aber weiterhin am Spiel teilnehmen, versucht also so wenig wie möglich Punkte zu sammeln.  
(Man kann zusätzlich zu jedem Punkt auch ein Gepäckkärtchen abnehmen, damit der Teilnehmer eingeschränkt wird).
- Durch die Identitätskärtchen sollt ihr euch möglichst gut in die Person, die ihr im Spiel seid, hineinversetzen.
- Workshopleiter 1 wird immer wieder in verschiedene Rollen schlüpfen und ist durch ein Symbol in seiner Funktion erkennbar.
- Workshopleiter 2 wird die meiste Zeit kommentieren und Aufgaben stellen.



## 2. Aktionsspiel

Anleitung	Workshopleiter	Material – Ort	Zeit in Min.
<p>Rollenverteilung: Bitte schlüpft in die Rolle der Person, die euch zugeteilt wurde. Wenn ihr sie verinnerlicht habt, klebt sie euch sichtbar auf die Kleidung und sucht bei den anderen Teilnehmern Familienangehörige und Freunde.</p>	<p>Teilt Identitätskärtchen aus</p> <p>Achtet wenn möglich darauf, dass das Geschlecht der Rolle mit dem des Teilnehmers übereinstimmt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Identitätskärtchen</li> <li>- Klebeband</li> <li>- Gruppenraum</li> </ul>	7
<p>Ihr geht auf eine Demonstration gegen die Regierung eures Landes, die die Menschenrechte und Grundfreiheiten mit Füßen tritt, verletzt und missachtet. Auf der Demonstration wirst du verhaftet und in Gewahrsam gebracht, um dein Gefahrenpotenzial für die Regierung herauszufinden. Dazu wirst du von Regierungsvertretern mit Hilfe eines Fragebogens verhört. Füll ihn aus – er entscheidet über euer weiteres Schicksal.</p> <p>Alles ist ausgefüllt: Ihr könnt damit rechnen, morgen wieder freigelassen zu werden. Damit könnt ihr im Land bleiben.</p> <p>Ihr habt schriftlich wichtige Menschenrechte eingeschränkt und könnt nun keinen Schritt mehr unbeobachtet tun und müsst mit erneuter Festnahme, Folter und Gefängnis rechnen.</p> <p>Euch/Dir bleibt nur die Flucht!</p>	<p>Workshopleiter 1 als Polizist teilt Verhör-Zettel und Stifte aus.</p> <p>Wer beim Einsammeln nicht alles unterschrieben hat, bekommt einen grünen Punkt und muss solange da sitzen, bis er alles unterschreibt.</p> <p>Macht Druck, falls nicht jeder alles unterschreibt: „Eure Haftbedingungen verschlechtern sich“</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Polizeimütze</li> <li>- Fragenkatalog zum polizeilichen Verhör</li> <li>- Stifte</li> <li>- grüne Punkte</li> <li>- Gruppenraum</li> </ul>	7
<p>Ihr habt nun eine Minute Zeit, um 5 Dinge, die ihr unbedingt dabei haben wollt, für die Flucht einzupacken. Danach müsst ihr so schnell wie möglich den Raum verlassen und fliehen!</p> <p>Ab jetzt! ...</p>	<p>Gepäckkärtchen werden in die Mitte geworfen, es soll unordentlich sein (z.B. auch Karten verkehrt herum)</p> <p>Zeit stoppen und Geräusche machen, wie wenn die Polizei anrückt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gepäckkärtchen, es sollten in etwa halb so viele „Sätze“ der Gepäckkärtchen da sein, wie es Teilnehmer sind.</li> <li>- Stoppuhr</li> <li>- Gruppenraum</li> </ul>	2



Anleitung	Workshopleiter	Material – Ort	Zeit in Min.
<p>Ihr müsst nun aus der Stadt hinaus, ohne euren Verfolgern in die Hände zu laufen. Entscheidet ihr euch für den Fluchtweg, der euch sicher aus der Stadt hinausführt oder werdet ihr geschnappt? In welche Richtung flieht ihr, links oder rechts? (jeder entscheidet für sich)</p>	<p>Workshopleiter 2 bietet die Entscheidungsmöglichkeit „links oder rechts“ oder „Treppen oder Aufzug“ oder... (je nach Gegebenheiten) an und entscheidet daraufhin willkürlich, welche der beiden Gruppen entdeckt und gefangen genommen wird: Wer zu der gefangenen Gruppe gehört, bekommt einen grünen Punkt.</p>	<p>- grüne Punkte beim Verlassen des Raumes</p>	<p>2</p>
<p>Der Weg zur Landesgrenze ist weit – so weit, dass ihr einen Bus benutzen müsst, um nicht von euren Verfolgern eingeholt zu werden. Aber der Bus kostet Geld. Der Fahrer lässt für ein Gepäckkärtchen „Geld“ drei oder vier Leute mitfahren.</p> <p>Wir fahren los!</p> <p>Bald haben wir schon ein gutes Stück Strecke zurückgelegt...</p>	<p>Workshopleiter 1 als Busfahrer verhandelt mit den Teilnehmern um den Preis.</p> <p>Workshopleiter 2 vergibt grüne Punkte an diejenigen, die nicht mitgenommen werden.</p>	<p>- Lenkrad</p> <p>- Gepäckkärtchen, die die Teilnehmer dabei haben</p> <p>- grüne Punkte</p> <p>- wenn möglich: draußen/ in einem anderen Raum</p>	<p>13</p>
<p>Anhalten zur Ausweiskontrolle!!!</p> <p>Wo ist dein Ausweis? Du hast keinen? Dann bekommst du sofort einen grünen Punkt, der bedeutet, dass für dich die Reise hiermit zu Ende ist, da du mit auf die Polizeiwache genommen wirst, wo dein Fluchtversuch aufgedeckt wird und du bestraft wirst!</p> <p>Wir fahren nun ein Gebirge hinauf auf einer schmalen holprigen Schotterpiste. Der Anstieg wird immer größer und... Ay, caramba! Mierde! Verflucht! Verflixt nochmal!... Wir stecken fest! Ihr seid zu schwer für den Bus! Was habt ihr denn alles eingepackt?!</p> <p>Jeder von euch muss sich von einem Gepäckstück trennen und es hier zurücklassen!</p>	<p>Workshopleiter 2 als Polizist stoppt das Fahrzeug und kontrolliert, ob jeder Teilnehmer einen „Ausweis“ als Gepäckkärtchen mitgenommen hat.</p> <p>Er vergibt grüne Punkte für diejenigen, die keinen haben.</p> <p>Workshopleiter 1 als Busfahrer nimmt jedem Teilnehmer ein Gepäckkärtchen ab.</p>	<p>- Polizeimütze</p>	

Anleitung	Workshopleiter	Material – Ort	Zeit in Min.
<p>Wir sind nun kur vor der Landesgrenze. Ihr steigt aus. [Fahrer fährt weiter]</p> <p>Um die Grenzkontrolle zu umgehen, nehmt ihr einen anstrengenden Fußweg durch den Wald in Kauf und versucht so über die Grenze ins Nachbarland zu kommen. Ihr entdeckt einen Tunnel, der unter dem hohen mit Stacheldraht befestigten Grenzzaun hindurchführt. Doch eine Grenzpatrouille hat euch entdeckt. Die Gruppe hat 2 Minuten Zeit um durch den Tunnel ins Nachbarland zu gelangen. Jetzt aber schnell!</p>	<p>Teilnehmer sollten ihre Eigenschaften beachten und sich dementsprechend verhalten (z.B.verletzt).</p> <p>Wer nicht durchkriechen kann, bekommt einen grünen Punkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Tunnel-Röhre</li> <li>- grüne Punkte</li> <li>- Stoppuhr</li> <li>- wenn möglich draußen</li> </ul>	3
<p>Ihr habt es also bis ins Nachbarland geschafft! An der Küste findet ihr einen Schleuser, der euch in einem Schlauchboot über das Mittelmeer nach Europa schaffen kann. Wie ihr seht, ist das Boot jedoch zu klein für alle und einige müssen zurückbleiben! Wer darf in das Boot einsteigen?</p> <p>Der Schleuser lässt sein Boot nur auslaufen, wenn er für jeden Passagier etwas bekommt (Geldkärtchen, oder andere Waren). Es herrscht sengende Hitze und alle haben großen Durst. Die Anstrengung der vergangenen Flucht sitzt tief.</p> <p>Wer hat Wasser dabei?</p>	<p>Workshopleiter 1 als Schleuser verhandelt um die begehrten Plätze im Boot.</p> <p>Workshopleiter 2 vergibt grüne Punkte für diejenigen, die nicht ins Boot kommen.</p> <p>Workshopleiter 2 trennt die Alten (über 50-Jährigen) und die Jungen (unter 15-Jährigen) von der Gruppe ab. Sie überleben die Hitze nicht und bekommen einen roten Punkt.</p> <p>Die anderen können nur überleben, wenn sie Wasser als Gepäck mitgenommen haben. Wenn nicht, bekommen sie auch einen roten Punkt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwimmreif für Schleuser</li> <li>- bemaltes Tuch: Schlauchboot</li> <li>- Gepäckkärtchen, die die Teilnehmer dabei haben</li> </ul>	7
<p>Ihr könnt nun wieder durchatmen, da ihr es doch noch in euer Zielland geschafft habt, wo ihr nun erst einmal in einem Asylbewerberheim landet. Dort könnt ihr euch hinsetzen, einen Tee trinken und Kekse essen.</p> <p>Und füllt, als politische Flüchtlinge, doch bitte nebenbei euren Asylbewerberantrag aus! Natürlich in Landessprache! Braucht ihr Hilfe?</p>	<p>Jeder Teilnehmer darf nun wieder (einzeln) in den Gruppenraum eintreten. Dort empfängt ihn der Workshopleiter 1 als Asyl-Beamter. Die anderen warten vor der verschlossenen Tür.</p> <p>Jeder muss den Asyl-Antrag ausfüllen und unterschreiben.</p> <p>Falls der Workshopleiter 1 eine Sprache kann, die Teilnehmer nicht verstehen, spricht er in dieser Sprache.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Asyl-Antrag</li> <li>- Stifte</li> </ul>	10

### 3. Nach dem Spiel

Reflexion: ca. 10 min

**Auswertung**

- Wer hat es ohne Punkt geschafft, am Ziel anzukommen?
- Ist euch klar, was die Punkte bedeuten? (Ist zwar schon zu Anfang erklärt werden, aber diese Rückbesinnung soll den Teilnehmern die Ernsthaftigkeit der Situation verdeutlichen.)
- Grüne Punkte: Die Flucht endet. Ihr werdet möglicherweise festgenommen, gefoltert, eingesperrt etc.
- Rote Punkte: Die Flucht endet für euch mit dem Tod.

**Mögliche Leitfragen um Eindrücke aus dem Spiel zu sammeln:**

1. Wie fühlt man sich als plötzlich verhafteter Demonstrant, der einen Vertrag ausfüllt/unterschreibt, wodurch er sich entrechtet oder um sein Leben fürchten muss?

2. Welche Rechte sind so bedeutend, dass bei ihrer Verletzung eine Flucht in Betracht gezogen werden muss?
3. Welche Gedanken und Gefühle kamen bei euch während des Packens auf? / Was habt ihr euch bei der Wahl der Gegenstände gedacht?
4. Wie war es, als ihr auf der Busfahrt/Lastwagenfahrt noch ein Gepäckstück abgeben musstet?
5. Bei der Flucht aus der Stadt habt ihr gemerkt, wie das Schicksal vom Zufall, vom Glück, abhängt, die richtige Entscheidung zu treffen. Was bedeutet das für euch?
6. Wie erging es euch bei der Bus- bzw. Schlauchbootfahrt (Zurückgebliebene und „Gewinner“)
7. Was habt ihr eigentlich da mit dem Asylantrag in Europa unterschrieben? (Es gibt das Dokument im Materialkoffer falls Interesse besteht auch auf deutsch).

## 3.2 WAS HEISST FLUCHT UND MIGRATION?

**Methode:** Bilder zuordnen und Diskussion

**Dauer:** ca.20 min

**Ziel:**

- TN kennen die offizielle Definition der Vereinten Nationen von Flüchtling
- TN wissen, dass Migration und Flucht zusammen gehören
- TN wissen, dass Migration und Flucht unterschiedlich weit gefasst werden kann

**Material:**

- Bilder (zu finden auf [www.bdkj.info/projekteundaktionen](http://www.bdkj.info/projekteundaktionen) unter „Links & Downloads“)
- offizielle Definition von „Flüchtling“ der Genfer Flüchtlingskonvention (Material Nr. 4)

**Einleitung:**

Ein Flüchtling ist auch immer ein Migrant. Migration und Flucht lassen sich nicht trennen. In dieser Einheit sollen die TN die offizielle Definition von Flüchtling kennenlernen und deren Ursachen einordnen. Die Definition der Genfer Flüchtlingskonvention ist die offizielle, jedoch nur eine von vielen möglichen Definitionen von Flüchtling. Fluchtursachen können um weitere Gründe für Migration erweitert werden. Eine Erweiterung der Genfer Flüchtlingskonvention um andere Migrationsgründe zwänge die Industrienationen zur Aufnahme weiterer Migranten.



**Ablauf:**

Inhalt	WorkshopleiterIn	Material	Zeit (min)
Definition von Flüchtling nach Genfer Flüchtlingskonvention	Stellt die Definition vor und legt sie in die Mitte	Definition (Material Nr. 4)	1
„In Definition sind mögliche Ursachen für Flucht benannt.  Es gibt noch weitere Gründe, die zur Migration führen.“	Sagt Inhalt		

TN ordnen Bilder nach Flüchtlingsursachen (Konvention) und anderen Migrationsgründen zu	Verteilt die Bilder auf dem Boden und nennt Aufgabenstellung	Bilder	5
Mögliche Diskussion über Schwierigkeit der genauen Zuordnung	Moderiert die Diskussion und erklärt evtl. nicht verstandene Bilder. Kann weitere Aspekte einbringen wie:  Im Anschluss an diesen Teil kann eine Diskussion zu den Definitionen angeregt werden.  Inhalt könnte sein „Freiwilligkeit von Flucht“, „Definition aus Sicht der Weststaaten, nicht aus Sicht der Flüchtenden“, „Klimaflüchtlinge sind in Genfer Konvention nicht bedacht“, „Genfer Konvention könnte viel weiter gefasst sein, was gegen das Interesse der Industrienationen stünde“.		10 bis 15

### Bildererklärungen

#### Verschiedene Ursachen von Flucht

- Politische Betätigung – „Where is my vote“
- Verfolgung wegen religiöser Zugehörigkeit
- Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung
- Menschenrechtsverletzung – Mensch wird mit Schlagstöcken verprügelt

#### Weitere Ursachen von Migration

- Klimaflüchtlinge – Mensch mit Fahrrad unter Wasser
- Suche nach Wohlstand durch medial geprägte Vorstellungen/ Wahrnehmungen – Hütte mit Satellitenschüssel
- Armut – Kinder im Slum
- Arbeitslosigkeit
- Familie
- Klassische Suche nach „besserem Leben“ – schicke Hochhäuser im Hintergrund



Foto: Giorgos Moutafis / ProAsyl



### 3.3 FLÜCHTLINGSSTRÖME

**Methode:** Input des Workshopleiters

**Dauer:** ca. 10 min

**Ziel:**

- TN kennen die Länder mit den größten Flüchtlingsströmen
- TN stellen fest, dass Menschen weltweit auf der Flucht sind

**Material:**

Weltkarte, beschriftete Pfeile (beispielsweise aus Papier)

Der Workshopleiter zeigt anhand einer Weltkarte und „Strompfeilen“, von wo die meisten Menschen flüchten.

**Verweis auf die Quelle „UNHCR 2008“.**

In diesem Fall handelt es sich um registrierte Flüchtlinge. Unklar ist, wie viele reell auf der Flucht sind und wie viele vor dem Erreichen des Ziellandes sterben.



Ursprungsland	Anzahl	Hauptzielländer
Irak	1.873.519 (gerundet 1.874.000)	- Syrien - Jordanien - Libanon - Iran
Afghanistan	1.817.913 (gerundet 1.818.000)	- Pakistan - Iran - Großbritannien - Deutschland
Somalia	559.153 (gerundet 559.000)	- Kenia - Jemen - Äthiopien - Großbritannien
Sudan	397.013 (gerundet 397.000)	- Tschad - Uganda - Kenia - Äthiopien
Kongo	367.995 (gerundet 368.000)	- Tanzania - Uganda - Ruanda - Sambia
Besetzer Teil Palastras	333.990 (gerundet 334.000)	- Saudi Arabien - Ägypten
Viet Nam	328.183 (gerundet 328.000)	- China - Deutschland
Burundi	281.592 (gerundet 282.000)	- Tanzania - Kongo
Türkei	214.376 (gerundet 214.000)	- Deutschland - Irak - Frankreich
Serbien	185.432 (gerundet 185.000)	- Deutschland - Montenegro - Großbritannien
Kolumbien	77.232 (gerundet 77.000)	- Ecuador - Venezuela - USA
China	175.180 (gerundet 175.000)	- Indien - USA - Kanada

# 4. LITURGISCHER IMPULS

## Baustein 1

### Biblischer Leittext Mt 2,13-15

#### Die Flucht nach Ägypten

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.

Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.

Denn es sollte sich erfüllen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.

#### Gebet zum Text Mt 2,13-15

Auch Jesus war Flüchtling,  
musste fliehen vor Willkür und Gewalt,  
auch sein Leben stand auf dem Spiel.

Mitten in der Nacht mussten sie aufbrechen.  
Mitten in der Nacht ihre Heimat verlassen.  
Mitten in der Nacht – auf unbestimmte Zeit.

Guter Gott,

- oft stehen wir machtlos vor dem Schicksal von Flüchtlingen und Migranten weltweit.
- oft verzweifeln wir vor den Ungerechtigkeiten und den vielen Gründen, die Menschen zwingen, ihr Land zu verlassen.

Sei du uns Sterndeuter, der uns den Weg zum Handeln zeigt.

Sei du in unseren Träumen, die uns die Vision von der Einen, gerechten Welt nicht vergessen lassen.

Sei Engel auf unserem Wege und dem aller Menschen – weltweit.

Amen.

## Baustein 2

### Impulstext:

In Kleingruppen kann ein kurzer Austausch von 2–3 Minuten anhand der Impulsfragen erfolgen.

Eines Tages kam ein junger Flüchtling in ein kleines Dorf, um sich vor seinen Verfolgern zu verstecken. Die Leute im Dorf waren freundlich und boten ihm an, zu bleiben. Aber die Soldaten drohten, das Dorf anzuzünden und alle zu töten, wenn sie den jungen Mann nicht bis zum Morgengrauen auslieferten. Die Leute im Dorf gingen zum Priester und fragten ihn um Rat. Der Priester war hin und her gerissen zwischen der Wahl, den Flüchtling an seine Verfolger auszuliefern oder alle Dorfbewohner tot zu wissen. Er zog sich zurück und las in der Bibel in der Hoffnung, dort bis zum Morgengrauen eine Antwort zu finden. Nach vielen Stunden lesen, in den frühen Morgenstunden, fiel sein Blick auf die Worte: „Es ist besser, dass ein Mann stirbt, als dass das ganze Volk verloren sei.“

Der Priester schlug die Bibel zu, rief die Soldaten und sagte ihnen, wo der Junge zu finden sei. Nachdem diese ihn mitgenommen hatten, um ihn zu töten, begann ein großes Fest im Dorf, denn der Priester hatte allen Dorfbewohnern das Leben gerettet. Aber der Priester feierte nicht mit.

Von großer Trauer niedergeschlagen blieb er in seinem Haus. In dieser Nacht kam ein Engel zu ihm und fragte: „Was hast du getan?“ Er sagte: „Ich habe den Flüchtling den Feinden ausgeliefert.“ Da sprach der Engel: „Aber

weißt du denn nicht, dass du den Messias ausgeliefert hast?“ „Woher hätte ich das wissen sollen?“, entgegnete der Priester angsterfüllt. Dann sagte der Engel: „Wenn du, statt in der Bibel zu lesen, den jungen Mann nur ein einziges Mal besucht hättest und ihm in die Augen geschaut hättest, dann hättest du es wissen können.“

Quelle unbekannt

In: Basisgemeinschaft Brot & Rosen (Hg.), Frieden stiften – jeden Tag. 365 Gedanken und Anstöße, Hamburg 2002, [www.brot-und-rosen.de](http://www.brot-und-rosen.de)

### Impulsfragen:

- Gibt es in meiner nächsten Umgebung Flüchtlinge?
- Wie begegne ich Fremden?
- In welcher Form kann ich dazu beitragen, dass sich Flüchtlinge und Fremde in unserem Land willkommen fühlen und nicht ausgeliefert werden?

(aus misso – Jugendaktion 2008)

### Mögliche Lieder zum Abschluss:

- Da berühren sich Himmel und Erde  
Liederbuch zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend  
Nr. 97 / S.81
- Keinen Tag soll es geben  
Liederbuch zum Ökumenischen Kreuzweg der Jugend  
Nr. 54 / S.50
- In Ängsten die einen  
Erdentöne – Himmelsklang Nr.173

# 5. HANDLUNGSOPTIONEN

## Was kann ich tun?

- Engagiere dich im örtlichen Freundeskreis Asyl
- Unterstütze Flüchtlingskinder bei ihren Hausaufgaben
- Lade Asylbewerber in deinen Fußballverein ein
- **Mach mit bei der Postkarten-Aktion von Pro Asyl!**



## PRO ASYL startet Postkarten-Aktion für Kinderflüchtlinge in Griechenland

In den vergangenen zwei Jahren sind über Zehntausend Kinderflüchtlinge in Griechenland gestrandet. Viele von ihnen sind ohne jegliche Begleitung aus Ländern wie Afghanistan und Somalia geflohen.

Wenn sie in Griechenland erstmals das Gebiet der Europäischen Union betreten, bedeutet das jedoch keineswegs Schutz oder ein Ende ihres Leidenswegs. Regelmäßig werden auch Kinder unter menschenunwürdigen, gesundheitsgefährdenden Bedingungen inhaftiert und danach einfach auf die Straße gesetzt. Nichts und niemand schützt sie vor Ausbeutung und Gewalt, sie wissen nicht wohin.

Mit einer Postkarten-Aktion appelliert PRO ASYL an den Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und die EU-Kommissarin für Inneres, Cecilia Malmström, sich persönlich für den Schutz der Kinderflüchtlinge einzusetzen:

- Kinder dürfen in der Europäischen Union keinesfalls eingesperrt, drangsaliert und schutzlos auf die Straße gesetzt werden.
- Das Wohl des Kindes hat oberste Priorität. Im Interesse der Kinder muss eine humanitäre Lösung gefunden werden. Eine Aufnahme in Deutschland und anderen EU-Staaten ist zu organisieren.



Foto: Marily Stroux / ProAsyl

## Engagiere dich mit uns!

**Bestelle die Postkarten auf [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de) und setze dich für Kinderflüchtlinge in Griechenland ein!**

Quelle: <http://www.proasyl.de/> – 08.04.2010

## 6. LINKS ZUM THEMA

### [www.bdkj.info/projekte-aktionen](http://www.bdkj.info/projekte-aktionen)

- Auf unserer eigenen Website sind im Bereich „Links & Downloads“ ausgewählte Flyer und empfehlenswerte Aktionshefte von unterschiedlichen Organisationen zu finden.

### [www.proasyl.de](http://www.proasyl.de)

- Pro Asyl setzt sich für Flüchtlinge in Deutschland, Europa sowie an besonders gefährlichen Brennpunkten ein.

### [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)

Seite des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen: United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)

- Hier findest du aktuelle Informationen zur weltweiten Flüchtlingsproblematik. Der „Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen“ schützt und unterstützt Flüchtlinge auf der ganzen Welt.

### [www.lastexitflucht.org](http://www.lastexitflucht.org)

- Last Exit Flucht: ein Online-Spiel über Flüchtlinge  
Wie ist es, ein Flüchtling zu sein? Dieser Frage können Jugendliche ab 13 Jahren in einem interaktiven Spiel des UN-Flüchtlingskommissariats (UNHCR) nachgehen.

### [www.asyl.net](http://www.asyl.net)

- Der Informationsverbund Asyl und Migration e.V. ist ein Zusammenschluss von in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit aktiven Organisationen. Gemeinsames Ziel ist es, für die Beratungspraxis relevante Informationen zugänglich zu machen.

### [www.caritas.de](http://www.caritas.de)

- Der Deutsche Caritasverband e.V. Der größte Wohlfahrtsverband Deutschlands organisiert die soziale Arbeit der katholischen Kirche und ist auch im Bereich „Migration und Integration“ aktiv.

### [www.friedensschritte.de](http://www.friedensschritte.de)

- Gehversuche – Friedensschritte. „Zivis für Kinder in Serbien“. Ein Projekt der Diözesen Limburg, Mainz und Trier. Jedes Jahr bieten deutsche Zivis ein Freizeitprogramm für Lagerkinder in Serbien an. Das Hauptanliegen besteht aber darin, die Menschen und ihre Situation bzw. ihre Schicksale kennen- und besser verstehen zu lernen.

### [www.borderline-europe.de](http://www.borderline-europe.de)

- Borderline-Europe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Situation an den EU-Außengrenzen im Hinblick auf Flüchtlinge zu beobachten und zu dokumentieren. Ziele sind die umfassende Information der Öffentlichkeit, die Vernetzung europäischer Initiativen und die Lobbyarbeit auf nationaler und auf EU-Ebene.

### [www.missio.de](http://www.missio.de)

- Das Internationale Katholische Missionswerk fördert unter anderem Projekte zur seelsorgerlichen Betreuung von Flüchtlingen.

### [www.iom.int](http://www.iom.int)

- Die internationale Organisation für Migration.

### [www.jugendliche-ohne-grenzen.de](http://www.jugendliche-ohne-grenzen.de)

- Jugendinitiative für großzügige Bleiberechtsregelung in Deutschland.

### [www.zuwanderungsgesetz.de](http://www.zuwanderungsgesetz.de)

- Offizielle Seite des Bundesinnenministeriums zum Thema Zuwanderung in Deutschland

### [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

- Gesellschaft für bedrohte Völker: Übersicht über alle Gruppen und Völker, die in verschiedenen Ländern der Welt bedroht und verfolgt werden.

### [www.netzwerkafrika.de](http://www.netzwerkafrika.de)

- Aktuelle Informationen zu allen Ländern Afrikas.

# 7. MATERIAL

## Rollenzuweisungen

Material Nr. 1

Teilnehmerzahl	Rollenkarten
9	Gelbe Karten ohne M. Dostojewski
10	Gelbe Karten
11-14	Gelbe Karten + 1–4 rote Karten
15	Gelbe Karten + blaue Karten oder grüne Karten
16-19	Gelbe Karten + blaue Karten oder grüne Karten + 1–4 rote Karten
20	Gelbe Karten + blaue Karten + grüne Karten
21-25	Gelbe Karten + blaue Karten + grüne Karten + 1–5 rote Karten

### 10 Kern-Rollen in gelb (mehrere Familien):

**Ibrahim Ikonnikow**, 53J., Vater von Kolja und Mann von Mariam Ikonnikow, sehr bekannter, regimekritischer Journalist

**Mariam Ikonnikow**, geb. Busovikow, 46J., Mutter von Kolja und Frau von Ibrahim Ikonnikow, Schwester von Jiri Busovikow, Anwältin, durch Kinderlähmung verkürztes Bein

**Kolja Ikonnikow**, 23J., Sohn der Ikonnikows, Untergrundkämpfer, körperlich fit, verfügt über eine Kampfausbildung, muss fliehen, weil er identifiziert und in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde

**Jiri Busovikow**, 38J., Vater von Ada und Mann von Dunja Busovikow, Bruder von Mariam Ikonnikow, KFZ-Mechaniker, gläubig

**Dunja Busovikow**, 31J., Mutter von Ada und Frau von Jiri Busovikow, Hausfrau, übergewichtig und stark gläubig, homophob

**Ada Busovikow**, 17J., Tochter der Busovikows, Näherin, ihre Eltern haben sie mit Arkadi Babtschenko verlobt, lebt nach islamischer Tradition aber selbst eher nicht gläubig

**Arkadi Babtschenko**, 22J., Soldat, folgt seiner Verlobten und ihrer Familie ins Exil, gilt somit als Deserteur, körperlich fit, verfügt über eine Kampfausbildung

**Maschka Dostojewski**, 24J., Witwe und Mutter eines 7monatigen Babys, Tänzerin, Schönheit, körperlich fit, Verwandte im Ausland

**Beslan**, 16J., Bauernjunge aus den Bergen, kennt seinen Nachnamen nicht, hat seinem von Einsatzkräften der Regierung gemeuchelten Vater versprochen seinen jüngeren Bruder Aki unter keinen Umständen alleine zu lassen, kräftig, ehrlich, ungebildet

**Aki**, 12J., Bruder von Beslan, psychische Störung, verfällt bei hohem Stress in epileptische Zustände, technisch begabt

#### 5 Erweiterungskarten in rot (keine Bezug untereinander, einzeln verwendbar):

**Artemi Maschadow**, 68J., Imam in der Moschee der Busovikows, hört schlecht und befindet sich in einem seinem Alter entsprechenden körperlichen Zustand, spricht mehrere Sprachen

**Tschingis Aitmatow**, 33J., Tontechniker, ehem. Kollege und guter Freund von M. Dostojewskis verstorbenem Mann, technisch begabt, offen homosexuell

**Ashu Turgenjew**, 31J., Lehrerin, hochschwanger (Vater unbekannt), locker bekannt mit den Ikonnikows, spricht eine Fremdsprache

**Sabra Shatila**, 18J., Fabrikarbeiterin, beste Freundin von Ada Busovikow, körperlich belastbar, ungebildet, Schönheit, gläubig

**Jakub Babtschenko**, 25J., Vetter A. Babtschenkos, Student der Kunstwissenschaft, hochgebildet, spricht mehrere Fremdsprachen, Hüftschaden aufgrund seines immensen Übergewichtes

#### 5 Erweiterungskarten in blau (Bezug untereinander, nur geschlossen verwendbar):

**Adam Tolstoi**, 78J., Vater Iwans, für sein Alter noch erstaunlich agil, leidet seit 15J. an Krebs, verfügt aus seinen Zeiten als Wilderer über hervorragende Kenntnisse der Geographie der Grenzregion, immer noch ein guter Jäger

**Iwan Tolstoi**, 46J., Holzfäller, Sohn Adams, Mann von Dshamiljia und Vater von Leonid und Andrej, sehr kräftig, ein guter Jäger, liebt seinen Vater über alles, schwerer Trinker

**Dshamiljia Tolstoi**, 32J., Hebamme und Heilerin, Frau Iwans, Mutter von Leonid und Andrej, schwere Trinkerin, findet überall Heilkräuter und essbares, kann leichte Wunden verbinden

**Leonid Tolstoi**, 14J., Sohn I. und D. Tolstois, Bruder Andrejs, hilft seinem Vater im Wald, hervorragender Schwimmer

**Andrej Tolstoi**, 12J., Sohn I. und D. Tolstois, Bruder Leonids, schweres Asthma, Klumpfuß

#### 5 Erweiterungskarten in grün (Bezug untereinander, nur geschlossen verwendbar):

**Jasid Bikieva**, 49J., Mann von Shanna Bikieva, Vater von Lajla, Rosa und Belisha, Kartograph, kann Karten lesen, kennt das Grenzgebiet, ehemaliger Untergrundkämpfer, polizeilich gesucht, vor 30 Jahren kämpferisch geschult

**Shanna Bikieva**, 49J., Frau von Jasid Bikieva, Mutter von Lajla, Rosa und Belisha, Freundin von Mariam Ikonnikow, Bibliothekarin, stark gläubig

**Lajla Bikieva**, 30J., Tochter von J. und S. Bikieva, Schwester von Rosa und Belisha, Schriftstellerin, hat Kontakte im Ausland

**Rosa Bikieva**, 24J., Tochter von J. und S. Bikieva, Schwester von Lajla und Belisha, Taschendiebin, polizeilich gesuchte Kleinkriminelle, körperlich fit, gute Augen, kennt Unterschlupfmöglichkeiten in vielen Städten

**Belisha Bikieva**, 17J., Tochter von J. und S. Bikieva, Schwester von Lajla und Rosa, Freundin von Ada Busovikow, Schülerin, Nesthäkchen, sportlich, stark gläubig

**Hiermit verzichte ich auf mein Wahlrecht.**

(Unterschrift)

**Ich verspreche, nur von der Regierung freigegebene Informationen zu verbreiten.**

(Unterschrift)

**Homosexualität ist ein Verbrechen und muss bestraft werden.**

(Unterschrift)

**Es ist ein Verbrechen, ohne behördliche Genehmigung eine Vereinigung zu bilden.**

(Unterschrift)

**Ich bin immer und jederzeit derselben Meinung wie die Regierung meines Landes.**

(Unterschrift)

**Ich verzichte auf das Recht, mein Land verlassen zu dürfen.**

(Unterschrift)

**Ich verzichte auf mein Recht, meine eigene Sprache zu sprechen oder in ihr zu schreiben.**

(Unterschrift)

**Ich verzichte auf meinen Glauben.**

(Unterschrift)

**In diesem Land sind alle gleich vor dem Gesetz, egal welcher politischen Auffassung sie sind.**

(Unterschrift)

**Hiermit bezeuge ich, dass die Polizei mich gut behandelt hat.**

(Unterschrift)

<b>Bearbeitende Stelle:</b>
-----------------------------

**ԿԱՐԵՎՈՐ ՀԱՂՈՐԴԱԳՐՈՒԹՅՈՒՆ**

(Ցուցմունք ըստ § 22, պարբ. 3-ի Քաղ. ապաստ. խնդրելու գործընթացի մասին օրենքի)

Ազգանուն:
Անուն:
Ծննդյան թիվ:
Քաղաքացիություն:

**Aktenzeichen:**  
(Bitte unbedingt angeben)

--

Հարգելի դիմորդուհի, հարգելի դիմորդ,

Դուք Գերմանիայի Դաշնային Հանրապետությունում քաղաքական ապաստարան ստանալու երաշխիք եք փնտրել:

Քաղաքական ապաստարան խնդրելու Ձեր ցանկության և քաղաքական ապաստարան ստանալու Ձեր իրավունքի ճանաչման ստուգումը միայն այն դեպքում է դառնում հնարավոր, եթե Դուք ներկայացնեք քաղաքական ապաստարան խնդրելու պաշտոնական դիմում: Դուք պարտավորվում եք ինքներդ անձամբ դիմում տալու միգրացիայի և փախստականների գծով դաշնային պետական ծառայության (Բուդեսամտի) ստորև բերված բաժնում: Միայն այդ բանից հետո կիրազորվի քաղաքական ապաստարան խնդրելու Ձեր գործընթացը:

Հարցազրույցի շրջանակներում Դուք առիթ կունենաք հիմնավորել քաղաքական ապաստարան խնդրելու Ձեր դիմումը: Վերջինս այնտեղ ներկայացնելուց հետո քաղաքական ապաստարան





## **DEFINITION FLÜCHTLING**

Artikel 1 der Genfer Flüchtlingskonvention definiert einen Flüchtling als Person, die sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.







Bund der  
Deutschen  
Katholischen  
Jugend

*Diözese  
Rottenburg-Stuttgart*

**Kontakt:**

BDKJ Rottenburg-Stuttgart  
Fachstelle Globales Lernen  
Antoniusstraße 3  
73249 Wernau  
Telefon: 0 71 53/30 01 – 184  
E-Mail: jugendaktion@bdkj.info

Diese Aktion wird unterstützt und mitgetragen von:



**klimaneutral**